

Notfallseelsorge sehr gefragt

Kreisausschuss für Einrichtung einer Leitungsstelle

Immer öfter wird im Landkreis bei Unfällen und anderen schrecklichen Ereignissen die Notfallseelsorge gerufen. Zur besseren Koordinierung soll ab 2012 eine Leitungsstelle eingerichtet werden.

UWE MOLLENKOPF

Ludwigsburg. Als sich am 11. März 2009 der Amoklauf an der Albert-Ville-Realschule in Winnenden ereignete, waren Notfallseelsorger hunderte von Stunden im Einsatz, auch aus dem Landkreis Ludwigsburg. Wo immer es gilt, Angehörigen in schweren Stunden beizustehen, Opfer von Unfällen zu betreuen, aber auch Angehörigen von Rettungsdienst oder Feuerwehr nach schwierigen Einsätzen Rat und Hilfe zu geben, sind die 60 Mitarbeiter der Notfallseelsorge im Landkreis, die in überwiegender Zahl von Pfarrern gestellt werden, gefragt. Die Zahl der Einsätze ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und beläuft sich inzwischen auf 90 bis 120 pro Jahr. Oft sind gleich mehrere Seelsorger beteiligt: In zirka 40 Prozent der Fälle sind drei bis vier vor Ort.

Um die Einsätze besser koordinieren zu können, hat sich der Kreisausschuss für Umwelt und Technik jetzt dafür ausgesprochen, ab 2012 eine Leitungsstelle einzurichten. Er griff damit einen Vorschlag auf, den



Nach schweren Unfällen wird oft auch die Notfallseelsorge gerufen. Im Bild handelt es sich zum Glück nur um eine Übung. Foto: Archiv

der Ingersheimer Pfarrer Michael Harr, leitender Notfallseelsorger im Kirchenbezirk Besigheim, bereits Ende 2009 im Namen seiner Kollegen gemacht hatte. Vorgesehen ist, dafür eine halbe Pfarrstelle zu schaffen, die bei der Evangelischen Landeskirche Württemberg angesiedelt werden soll. Der Landkreis soll dazu einen Mitfinanzierungsanteil von 15 000 Euro pro Jahr beisteuern, ausgelegt auf einen Zeitraum von sechs Jahren. Den größeren Teil der Kosten übernehmen die Kirchen, worauf sich Evangelische und Katholische Kirche verständigt haben.

Zunächst war von der Kreisver-

waltung beabsichtigt gewesen, eine Entscheidung erst während der Haushaltsberatungen für 2012 zu treffen. Auf Drängen des FDP-Kreisrats und Ingersheimer Bürgermeisters Volker Godel, dessen Fraktion sich der Angelegenheit in einer Anfrage angenommen hatte, wurde dann aber sofort eine Beschlussempfehlung für den Kreistag gefasst. Die Kirchen seien dem Landkreis entgegengekommen, argumentierte Godel – ursprünglich war an eine Kostenaufteilung zu gleichen Teilen gedacht gewesen –, nun sei auch ein klares Signal für die Kirchen angebracht.